

Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 5^{fl.} Thlr.
Insertionsgebühren
Nur. für die Petitzeile.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.
W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 11, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Binecksick,
11, rue de Laile,
in New York B. Wester-
mann & Co., 290, Broadway.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover.
Osterstrasse Nr. 87.

VI. Jahrgang.

Hannover, 1. Juli 1858.

No. 12.

Nichtamtlicher Theil.

Robert Brown.

Englands grösster Pflanzenkenner, Botanicorum facile princeps, wie ihn Humboldt treffend nennt, ist dem Herausgeber seiner „Verwischten Schriften“ rasch gefolgt — Robert Brown ist nicht mehr! Am Dienstag den 15. Juni wurden seine irdischen Reste, begleitet von einer Anzahl persönlicher und wissenschaftlicher Freunde, nach dem Friedhofe von Kensal Green bei London getragen, wo sie neben denen Wallich's, Don's, Menzies' und König's ihre ewige Ruhestätte fanden. Es gibt wenige englische Gelehrte, die mit gleichen Ansprüchen auf Dankbarkeit von ihren Landsleuten im Allgemeinen so wenig Beachtung genossen als der Dahingesehene; ausserhalb des engen Kreises wissenschaftlicher Leute war sein grosser Name fast gänzlich unbekannt in Grossbritannien, aber überall auf dem Festlande Europa's und in den entlegensten Winkeln der Erde, wo die Wissenschaft gepflegt wird, wurde er mit Achtung und Verehrung genannt. Ausländer haben oft ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, dass England seinen grossen Naturforscher so wenig zu würdigen schien, und konnten es kaum begreifen, warum ein Mann, der stets der Stolz und Ruhm Englands sein wird, niemals von Seiten der Regierung eine öffentliche Anerkennung seiner hohen Verdienste empfing, wenn Leute, die im Vergleich mit ihm blosser Zwerge waren, täglich mit Titeln und Ehrenbezeugungen überschüttet wurden. Freilich wurde ihm unter Sir Robert Peel's Administration eine jährliche

Pension von 200 £ zuerkannt, doch auch das nur in Folge einer Unterredung, welche Humboldt mit den Staatslenkern einst in Windsor gehabt hatte. Die Schuld dieser anscheinenden Vernachlässigung trug der Verstorbene selbst mit; er schien sich nichts daraus zu machen, Popularität zu geniessen, und verabsäumte es daher, sich aller jener wohlbekannten Mittel zu bedienen, welche sich darbieten, um in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wenn er überhaupt ruhsüchtig war, so verliess er sich gänzlich auf jene bleibende Unsterblichkeit, die ihm als Ergebniss seiner gediegenen Abhandlungen dereinst werden würde, und wenn er so rechnete, so hatte er sich sicher nicht getäuscht; denn so lange es überhaupt eine Botanik gibt, wird Robert Brown eine hervorragende Stelle in der Wallhalla ihrer Wissenschaft einnehmen.

Das Leben eines solchen Mannes zu schildern, erfordert mehr Zeit und Nachdenken, als wir im Stande gewesen sind, ihm in den wenigen Tagen, die seit seinem Tode verflossen sind, zu widmen. Wir müssen daher darauf verzichten, ihm Genüge zu thun, und uns damit begnügen, die Notizen, welche uns möglich waren in der Eile zu sammeln, hier aneinander zu reihen *).

Mr. Brown, wie er im Leben — oder Robert Brown, wie er in der Wissenschaft stets genannt wurde — war der Sohn eines Geistlichen der schottischen bischöflichen Kirche, und

*) Wenn sich im Nachfolgenden, sowie in dem ganzen Artikel eine fast wörtliche Übertragung eines Leitartikels der Londoner Literary Gazette herausstellt, so hat das darin seinen Grund, dass das englische Original von der Redaction der „Bonplandia“ geliefert wurde.
(Red. der Bonpl.)

wurde zu Montrose am 21. December 1773 geboren. Seine akademische Bildung erhielt er zuerst im Marischal-Collegium zu Aberdeen und später auf der Edinburgher Universität, wo er seine medicinischen Studien vollendete und bei Professor Dr. Rutherford Botanik hörte. Im Jahre 1795 begleitete er ein schottisches Regiment in der doppelten Eigenschaft als Fähnrich und Wundarzt nach Ireland, und noch im spätern Leben wusste er manche heitere Anekdote über diesen irischen Feldzug zu erzählen. Gegen das Ende des letzten Jahrhunderts finden wir ihn wieder in Edinburgh, wo er in den Verhandlungen der Wernerian-Societät seine erste wissenschaftliche Abhandlung, die Asclepiadeen betreffend, der Öffentlichkeit übergab. Am 20. November 1798 wurde er zum Associate (d. h. unstimmbildiges Mitglied, das keinen Jahresbeitrag zahlt) der Linné'schen Gesellschaft zu London erwählt, und 1801 finden wir ihn die Stelle eines Naturforschers auf dem unter der Leitung vom Captain Flinders ausgerüsteten und zur Küstenvermessung Australiens bestimmten königlichen Schiffe „Investigator“ bekleiden; der unglückliche Sir John Franklin begleitete die Expedition als Midshipman, unser Landsmann F. Bauer als Zeichner. Der „Investigator“ verliess England im Juli und erreichte Cap Lenwin, an der Süd-Ost-Küste Australiens, im December, wo dies Schiff seine Vermessungen und Robert Brown seine Forschungen in dem Florengebiet eines Landes begann, mit welchen sein Name stets eng verknüpft sein wird. Nachdem die Expedition den östlichen Theil der Bass' Strasse vermessen, begab sie sich nach Port Jackson, wo sie am 9. Mai 1802 ankam und dort Ausbesserungen des Schiffes vornahm. Am 22. Juli stach sie wieder in See, untersuchte Northumberland- und Cumberland-Insel, sowie einige gefährliche Corallen-Inseln; sie begab sich dann, noch immer der nördlichen Richtung folgend, nach der Torres-Strasse und in den Golf von Carpentaria. Hier stellte es sich heraus, dass der „Investigator“ faul und dass es nöthig sei, bald einen sichern Port zu suchen. Trotzdem aber konnte es der kühne Befehlshaber nicht unterlassen, die Insel Timor zu besuchen. Dann segelte er mit seinem lecken Schiffe nach Cap Leuwin, passirte zum zweiten Male Bass' Strasse, und erreichte glücklich am 9. Juni 1803 Port Jackson, wo der „Investigator“ für

eine weitere Seereise unfähig befunden wurde. Bekanntlich ergriff Flinders die erste sich darbietende Gelegenheit nach England zurückzukehren, um seine wissenschaftlichen Entdeckungen bekannt zu machen, er wurde jedoch von den Franzosen gefangen genommen, obgleich Napoleon I. ihm und seiner Expedition einen Pass ausgestellt hatte. Glücklicher Weise entging Robert Brown diesem unangenehmen Abenteuer dadurch, dass er in New-South-Wales zurückgeblieben war und England nicht vor Ablauf des Jahres 1805 mit einer an 4000 Arten zählenden Sammlung grösstentheils ganz neuer Pflanzen, erreichte.

Nach seiner Rückkehr wurde er Bibliothekar der Linné'schen Gesellschaft zu London, die damals in Gerrard Street, Soho, ihren Wohnsitz hatte, und einige Jahre später (1810), nach dem Tode Dr. Dryander's, stellte Sir Joseph Banks seine Naturaliensammlung und Bibliothek unter seine Obhut. Beide Stellen bekleidete er bis zum Tode Sir Joseph's, der ihm stets ein warmer Freund und Beschützer gewesen, und ihm von seiner Anhänglichkeit dadurch einen Beweis lieferte, dass er seinem Schützling eine jährliche Pension von 2—300 £, ein bei Brown's Tode erloschendes Eigenthumsrecht seiner dem britischen Museum vermachten Sammlungen, das Pachtgut (Lease) seines Hauses in Soho Square, in welchem der Erbe starb und welches an 30 Jahre von der Linné'schen Gesellschaft gemiethet und theilweise von ihr benutzt wurde, vermachte. Brown's Anstellung als Verwalter (Keeper) der Banksischen Sammlungen des britischen Museums war eine natürliche Folge des Vermächtnisses und einer Verzichtung auf alles Eigenthumsrecht; er gab deshalb seinen Posten als Bibliothekar (in dem er von David Don und Kippist gefolgt wurde) auf, aber er blieb mit jener gelehrten Körperschaft in inniger Verbindung; im Jahre 1822 wurde er ordentliches Mitglied (Fellow) jener Gesellschaft, was ihm nicht möglich gewesen war, so lange er von der Gesellschaft einen Gehalt bezog; 1823 wurde er schon als Ausschlussmitglied gewählt, 1828 zum Vicepräsidenten ernannt und 1849 folgte er dem Bischof von Norwich als Präsident, eine Stelle, die er bis zum 24. Mai 1853 bekleidete und dann selbst zu Gunsten Professor Bell's abdankte; er verblieb aber bis zu seinem Tode einer der vier Vice-Präsidenten.

Brown's Schriften bestehen nicht in grossen Bänden. Mit zwei Ausnahmen sind sie selbstständige Abhandlungen, die entweder in den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften oder in deren Anhängen zu wissenschaftlichen Reisen gesucht werden müssen. Zum Glück sind sie bis zu Ende des Jahres 1834 von dem jüngst verstorbenen Präsidenten der Kaiserl. Leopold.-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Dr. Nees von Esenbeck, sorgfältig gesammelt und unter dem Titel: „Robert Brown's Vermischte Schriften“ in 5 Octav-Bänden herausgegeben. Es ist besonders diese werthvolle Sammlung, der Robert Brown seinen ersten continentalen Ruf verdankt, da die Form, in welcher die Abhandlungen zuerst das Licht der Öffentlichkeit erblickten, sie dem allgemeinen wissenschaftlichen Publikum nicht zugänglich machte. Es ist sehr zu bedauern, dass diese Sammlung nicht bis auf die jüngsten Zeiten fortgesetzt ist, und es würde eines der würdigsten Denkmäler sein, das man Brown setzen könnte, wenn seine Landsleute eine vollständige Sammlung sämtlicher Schriften im Originaltexte veranstalteten.

Die erste Schrift, welche aus Brown's Feder floss, nachdem er von New-South-Wales zurückgekehrt, war der erste Band seines „Prodromus Florae Novae Hollandiae et insulae Van Diemen“, der im Jahre 1810 erschien. Er fängt mit den Filices an und geht bis zu den Goodenovien. Unglücklicher Weise ward dieses werthvolle Werk niemals vollendet. Eine Kritik in der „Edinburgh Review“ hatte sich in ziemlich derber Weise über das Latein des Werkes ausgesprochen, was R. Brown so sehr zu Herzen nahm, dass er den Band aus dem Buchhandel zurückzog, so dass er jetzt zu den schlechteren Büchern gezählt wird und dem allgemeinen botanischen Publikum nur durch Nees von Esenbeck's Abdruck in den Vermischten Schriften bekannt ist. Im Jahre 1830 schien er sich jedoch mit seiner Flora wieder versöhnt zu haben, denn damals gab er ein Supplement dazu, das einzige erschienene, heraus. Sein zweites grösseres Werk ist die „Plantae Javanicae Rariores“, das im Verein mit Horsfield und J. J. Bennett zwischen den Jahren 1838–52 erschien und einen Band bildet. Von seinen anderen wichtigeren Schriften können wir des Raumes wegen nur die Haupttitel nennen, die aber hinreichen werden,

um einen Begriff von der Universalität seiner botanischen Kenntnisse zu geben. Sie sind: Beobachtungen über die vom Professor Christian Smith in Tuckey's Expedition auf dem Congo gesammelten Pflanzen; Choris Melvilleana, die auf der Melville-Insel durch E. Parry's Expedition gesammelte Pflanzen; Charakter und Beschreibung von Kingia, einer nach Philipp King genannten Pflanze; Beobachtungen über die von Denham's und Clapperton's Central-Afrikanischer Expedition gesammelten Pflanzen; allgemeine geographische und statistische Bemerkungen über Australien; über Proteaceen; mikroskopische Beobachtungen über den Pollen; botanischer Anhang zu Capt. Strut's australischer Expedition; Beobachtungen über die Organe und Befruchtungsweise der Orchideen und Aselepiadeen; über die Fructification der Moose; über die Farn-Gattung Woodsia; über Compositae; über eine sonderbare Abweichung von der gewöhnlichen Struktur der Samen und Früchte; Charakter und Beschreibung von Lyellia; Bemerkungen über Leptostomum und Buxbaumia; über die Gattung Rafflesia; und über eine unbeschriebene fossile Frucht Triposporite. Mit der letztgenannten Abhandlung schloss er seine schriftstellerische Laufbahn; sie erschien in den Verhandlungen der Linnéischen Gesellschaft im Jahre 1851.

Robert Brown's Schriften sind im Vergleich mit denen mehrerer seiner Zeitgenossen nicht zahlreich zu nennen; aber sie haben trotzdem einen bleibenden Einfluss auf die Wissenschaft der Botanik ausgeübt und hat selten Jemand weniger Ursache gehabt, das im Anfang seiner Laufbahn Veröffentlichte zu bedauern als gerade er. Dass er einen fast unermesslichen Schatz von Kenntnissen besass, geht aus dem Studium seiner Schriften deutlich hervor und dieser verlieh ihm einen fast prophetischen Blick in Dinge, die da kommen müssten und kommen wurden; es wird deshalb stets tief bedauert werden, dass er nicht mehr geschrieben hat und dass sein ganzer ungeheurer Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen der Welt auf immer verloren ging, als am Morgen des 10. Juni d. J. die kalte Hand des Todes den Besitzer der irdischen Sphäre entrückte.

Brown wurde schon im Jahre 1810 zum Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften Grossbritanniens ernannt; er war Mitglied des Instituts von Frankreich und unter dem Namen

„Ray“ Mitglied der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie von Deutschland; ausserdem erkannten ihn alle kleineren gelehrten Gesellschaften und Akademicien als ihr Ehrenmitglied an; die Universität Oxford verlieh ihm im Jahre 1832 den Ehrentitel eines Doctor der Rechte (D. C. L.) und erhielt er von dem König von Preussen den höchsten preussischen Civil-Orden „Pour le mérite“.

Wir übergehen gern die Schattenseiten seines Privatcharakters, die besonders darin bestanden, dass er junge Talente nicht unterstützte, ja ihnen geradezu entgegen arbeitete, so wie höchst unwillig war, etwas mitzuthellen und zu zeigen, Eigenschaften, die ihn mit manchen seiner Landsleute auf unangenehme Weise zusammenführten und die grossartigen botanischen Sammlungen des britischen Museums fast zu einem Buche mit sieben Siegeln machten. Dagegen stimmen wir der Times gern bei, wenn sie die guten Züge von Brown's Charakter mit folgenden Worten hervorhebt: Diejenigen, welche den Vorzug von Brown's näherer Bekanntschaft genossen und ihn als Mann kannten, werden Zeugen seiner Einfachheit, Wahrhaftigkeit und Wohlthätigkeit sein. Vor Fremden schen und zurückgezogen erscheinend, war er gegen persönliche Freunde offenerherzig und entfaltete einen Humor, der, niemals bitter oder beissend, stets der Gelegenheit angemessen und dessen Kundgebungen es erfrischend war, zuzuhören. Aber was ihn besonders auszeichnete, war die seltene Redlichkeit seiner ausgesprochenen Meinung, die ihn bei allen schwierigen Gelegenheiten zu einem unschätzbaren Rathgeber machte. Wie sehr ihm diese Eigenschaften die Herzen seiner Freunde gewonnen, zeigte sich auf die unzweideutigste Weise in der Zärtlichkeit, welche ihm seine letzten Leidensstunden versüsste. Mit Beibehaltung seiner ganzen Geisteskräfte bis zum letzten Augenblicke verschied er am 10. Juni, umgeben von seinen Sammlungen und in demselben Zimmer, das früher die Bibliothek Sir Joseph Banks' gewesen war. „Es war im Jahre 1810,“ schreibt einer seiner Freunde, der ihm in seiner letzten Krankheit pflegend zur Seite stand, „als ich zuerst auf demselben Zimmer, ja beinahe auf derselben Stelle, wo er starb, seine Bekanntschaft machte. Brown war derselbe einfache, gutherzige Mann im November 1810 wie im Juni 1855; die einzige mit

ihm vorgegangene Veränderung war die, welche die Zeit mit uns Allen vornimmt.“

Der Verstorbene war niemals verheirathet und hinterlässt keine nahe Anverwandte.

Biographische Notizen über Ehrhart und J. Ch. Wendland.

Älteren Zeitschriften entlehnt und der Bonplandia mitgetheilt von
Heinr. Lud. Wendland.

I.

Friedrich Ehrhart.

(Von ihm selbst geschrieben.)

Ich bin geboren zu Holderbank im Canton Bern den 4. November 1742. Mein Vater war Johannes Ehrhart, Bürger der Stadt Bern, und Pfarrer in gedachten Holderbank, wo er im Jahr 1764 starb. Meine Mutter hiess Magdalena Wild. Mein Vater überliess es mir, was ich werden wollte. Ich wählte die Öconomie, welche ich bis zu seinem Tode theoretisch und practisch studirte. Ich legte mich auch etwas auf die Botanik, und sammelte die Pflanzen der dortigen Gegend, arbeitete auch, ungeachtet ich noch ein Knabe war, an einer Flora Holderbankensi, wovon der selige Haller Wind bekam, und Lust bezeugte, mich in seinem Hause zu haben, und mir die Stelle eines Amanuensis und Bibliothecarii antragen liess, welche ich mir aber verbitten musste, weil ich meinen kränklichen Vater nicht gern verlassen wollte. Nach dessen Ableben riefen mir meine Anverwandten, ein Apotheker zu werden. Ich folgte, und gieng im Herbst 1765 nach Nürnberg, wo ich von Michaelis 1765 bis Michaelis 1768 bei Herrn Leincker die Pharmacie lernte. Nach verfloffenen Lehrjahren kam ich zu meinem Freunde, dem Herrn Apotheker Frischmann in Erlangen, wo ich bis Ostern 1770 blieb, im Frühling 1769 jedoch eine Excursion nach dem Fichtelberge, und vom 16. Juli bis zum 11. September dieses Jahres mit meinem seligen Freunde Heumann eine botanische Reise nach der Schweiz machte. Durch Empfehlung des Herrn Leibarzts Zimmermann kam ich auf Ostern 1770 in die Apotheke des nun verstorbenen Andreä in Hannover,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Bonplandia

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Robert Brown. 220-226](#)